
2764/AB XXIV. GP

Eingelangt am 09.09.2009

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Anfragebeantwortung

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Parlament
1010 Wien

GZ: BMASK-20001/0049-II/2009

Wien,

Betreff: Parlament

Parlamentarische Anfrage Nr. 2897/J der Abgeordneten Themessl, Kolleginnen und Kollegen bezüglich EDV-Programmierungsaufträge an ausländische Freelancer

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 2897/J der Abgeordneten Bernhard Themessl, Kolleginnen und Kollegen** wie folgt:

Die vorliegende Anfrage betrifft die über den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger geführte Entwicklung einer neuen Software zur Vertragspartnerabrechnung der Gebietskrankenkassen.

Als für die Aufsicht über den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger zuständiger Bundesminister habe ich daher die gegenständliche Anfrage an den Hauptverband weitergeleitet, welcher mir zu den einzelnen Punkten der Anfrage die nachfolgende Stellungnahme übermittelt hat:

„Frage 1:

Eine derartige Software befindet sich aktuell in Entwicklung.

Frage 2:

Das Softwareprodukt wird unter der Projektbezeichnung VPAB/ALVA (Vertragspartnerabrechnung [Ärzte, Zahnärzte, Transporteure und sonstige Vertragspartner]) entwickelt.

Das Projekt befindet sich hinsichtlich inhaltlichem Fortschritt und Projekthinhalten im Plan. Die Realisierung der Lösung entsprechend dem sogenannten Business-Blueprint (Anforderungsanalyse und Anwendungsentwurf) ist voll im Laufen.

Unlängst wurde als Meilenstein die Fertigstellung der Funktionalitäten für den sogenannten Baseline-Test (erster durchgängiger Test der Grundfunktionen) erreicht.

Nach erfolgreicher Entwicklung der Grundfunktionalität (Baseline-Funktionalität) besteht die Aufgabe des Projektteams darin, die Details der EDV-Lösung zu realisieren.

Fragen 3 bis 5:

Dienstleister des Hauptverbandes im Sinne des § 31 Abs. 11 ASVG ist die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK), welche zur Erfüllung des Auftrags mit der Tiroler Gebietskrankenkasse (TGKK) und der Salzburger Gebietskrankenkasse (SGKK) kooperiert.

Da der notwendige Entwicklungsaufwand mit den seitens des Projektteams zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht zur Gänze abgedeckt werden kann, wurde beschlossen, jene Funktionen, welche einerseits innerhalb der Software gut abgrenzbar sind und andererseits aufgrund der geringen Komplexität und Verwobenheit mit anderen Programmteilen wieder gut zurück in die eigene Wartung übernommen werden können, durch ein externes Entwicklerteam als Fixpreisauftrag durchführen zu lassen.

Dabei wurden drei Funktionsblöcke (Schnellerfassung, Formalprüfung und operative Reports) für die externe Entwicklung definiert.

Seitens der Fa. SAP Österreich GmbH wurde der WGKK (diese ist auch Vertragspartner von SAP) dazu angeboten, diese Arbeitspakete zu einem maximalen Fixpreis von € 202.260,- (abhängig vom endgültigen Umfang) zu entwickeln, unter der Voraussetzung der Auslagerung der Funktionsblöcke „Schnellerfassung“ und „Formalprüfung“ an ein externes Entwicklerteam.

Die, durch diese Vorgangsweise der WGKK (gegenüber einer Realisierung durch das SV-Projektteam), entstandene Kostenersparnis beträgt € 186.676,50.

Frage 6:

Das derzeitige System entspricht sowohl aus rechtlicher als auch aus edv-technischer Sicht nicht den Anforderungen.

Den Hauptverband trifft unter anderem die gesetzliche Verpflichtung, zwischen den Versicherungsträgern kompatible EDV-Strukturen herzustellen bzw. die notwendigen Voraussetzungen durch Erstellung von Richtlinien zu schaffen (vgl. § 31 Abs. 5 Z 4 ASVG sowie die dazu ergangenen „Richtlinien über die Zusammenarbeit der Sozialversicherungsträger und des Hauptverbandes in der elektronischen Datenverarbeitung 2006 – REDV 2006“ [www.avsv.at, Nr. 87/2006 in der jeweils geltenden Fassung]).

Aus technischer Sicht besteht derzeit die Situation, dass in der Vergangenheit jeder Krankenversicherungsträger eigene Abrechnungssysteme für unterschiedliche Vertragspartnergruppen entwickelt hat und diese auch aktuell noch betreibt. Es existieren somit unabhängig voneinander mehrere nicht kompatible Programme.

Die Trägerkonferenz hat in Beachtung dieser Ausgangssituation, in Umsetzung der rechtlichen Vorgaben beschlossen, das Projekt VPAB/ALVA einzurichten.

Damit soll neben der Herstellung eines rechtskonformen Zustandes folgende Zielsetzung realisiert werden:

- Ablöse veralteter vorhandener Software in allen neun Gebietskrankenkassen (GKK);
- Abschaltung der in den GKK vorhandenen Großrechnersysteme (HOST);
- Senkung der bisher bei allen GKK anfallenden Wartungs- und Weiterentwicklungskosten durch eine einheitliche Lösung;
- Schaffung einer einheitlichen Datenbasis zu Zwecken der Evaluierung und
- Steigerung der Vergleichbarkeit statistischer Auswertungen zwischen den GKK mit dem Ziel daraus Erkenntnisse für künftige Verbesserungsmaßnahmen gewinnen zu können.

Frage 7:

Folgende Mehrwert-Funktionen sind dem Projekt VPAB/ALVA anzurechnen:

- Schaffung einer einheitlichen Datenbasis für die Erstellung trägerübergreifenden Analysen und Evaluierungen;
- Etablierung einer neuen, zukunftssträchtigen technologischen Basis zur Bewältigung der kommenden Anforderungen aus e-Health, Gesundheitstelematikgesetz, e-card-Folgeprojekten etc.;
- Minderung des Wartungs- und Weiterentwicklungsaufwands für die kommenden Anforderungen im Vergleich zu einer Beibehaltung der vielfältigen großteils veralteten Software-Produkte in den GKK;
- Intensivierung der automatisationsgestützten Abwicklung der Abrechnung von zehntausenden VertragspartnerInnen mit dem Ziel der Reduktion der dafür notwendigen Verwaltungsaufwände.

Frage 8:

Ja. Das genehmigte Projektbudget beläuft sich exklusive Umsatzsteuer (USt.) auf € 27.665.882,--.

Um die Höhe dieses Betrages zu relativieren stellen wir im Folgenden einige Eckdaten zur Vertragspartnerabrechnung dar, auf deren Basis auch die Bewilligung des Projektbudgets erfolgte:

- Abrechnung mit ca. 10.000 Vertragspartnern für Leistungen von 6,4 Mio. anspruchsberechtigten Personen;
- Honorar- bzw. Rechnungsvolumen von 3,14 Mrd. Euro pro Jahr, das sind 33 % der Versicherungsleistungen der GKK (Werte für 2007);
- Abrechnung von 68 Mio. Behandlungsfällen pro Jahr;
- Verarbeitung von 374 Mio. Abrechnungsdatensätzen pro Jahr.

Frage 9:

Das Projektbudget verteilt sich wie folgt:

- | | |
|---|-----------------|
| • Ausgaben für Personal | € 19.032.077,-- |
| • Ausgaben für Lizenzen | € 5.821.101,-- |
| • Sonstige Ausgaben (z.B. Entwicklungs- und Testsysteme, Betriebsführung) | € 2.812.704,-- |

Im Projektbudget enthalten ist eine Reserve für Unvorhergesehenes in der Höhe von € 820.000,--.

Frage 10:

Die Beantwortung dieser Frage erübrigt sich.

Frage 11:

Diesbezüglich verweisen wir auf die Ausführungen zu den Fragen 3 bis 5.

Lediglich ein kleiner Bruchteil der Arbeiten wird somit im Rahmen des SAP-Konzerns nicht in Österreich (sondern vermutlich in EU-Osteuropa) erledigt werden. Der von der WGKK (als Vertragspartner) an die SAP Österreich GmbH zu entrichtende Betrag für diese Arbeiten kann sich auf maximal € 202.260,-- belaufen, das sind maximal 0,73 % des Projektbudgets. Darüber hinaus gehende Programmieraufträge an osteuropäische „Freelancer“ sind nicht geplant.

Die Projektarbeit erfolgt demgemäß fast ausschließlich in Wien, sowie in Salzburg und in Innsbruck.

Frage 12:

Diesbezüglich verweisen wir auf die Ausführungen zu den Fragen 3 bis 5.

Frage 13:

Die Beantwortung dieser Fragen erübrigt sich.

Frage 14:

Diesbezüglich verweisen wir auf die Ausführungen zu den Fragen 3 bis 5.

Frage 15:

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Grundlage der sozialversicherungsinternen Entscheidung eine detaillierte und ausführliche Gesamtkostenrechnung (Total Cost of Ownership-Rechnungen [TCO]) ist. Diese Kostenberechnung betrachtet einen Zeitraum von acht Jahren und berücksichtigt insbesondere auch Entwicklungs- und Betriebskosten.

Ohne Ablöse der derzeit in Verwendung stehenden Vertragspartnerabrechnungsprogramme wäre unter anderem der Weiterbetrieb der alten Großrechnersysteme notwendig und damit verbunden die Zusammenführung der Rechenzentren erheblich erschwert.

Darüber hinaus verweisen wir auf die Ausführungen zu den Fragen 6 bis 8.

Frage 16:

Eine Amortisationsdauer kann aufgrund der hohen Zahl an Einflussgrößen nicht verlässlich bestimmt werden.

Die durchschnittliche Nutzungsdauer von EDV-Applikationen in der Sozialversicherung beträgt erfahrungsgemäß mehr als 15 Jahre.

Frage 17:

Dem Hauptverband sind folgende EDV-Kosten (Werte 2006 bis 2008 laut Betriebsabrechnungsbogen; Werte 2009 laut Budgetvoranschlag) entstanden:

2006:	€ 14.632.306,79
2007:	€ 17.068.537,29
2008:	€ 14.492.447,68
2009:	€ 19.992.000,00

Frage 18:

Aufgrund der Konsolidierung der Rechenzentren der WGKK, der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse (OÖGKK) und der IT-Services der Sozialversicherung GmbH (ITSV GmbH, vormals HVB-Rechenzentrum) ist ein Nutzwert von über € 50 Mio. binnen acht Jahren zu erwarten.

Damit dieses Ziel erreicht werden kann, waren in den letzten Jahren – wie auch im Jahr 2009 - entsprechende Investitionen erforderlich. Aufgrund dieser Konsolidierung ist auch mit einem erheblichen organisatorischen Nutzen zu rechnen (ein zentraler Rechenzentrumsdienstleister für die Sozialversicherung).“

Mit freundlichen Grüßen